

*Dieter Beese, Günter Böhm, Hartmut Paul,
Karl-Friedrich Wiggermann (Hrsg.)*

Das Apostolische Glaubensbekenntnis

- ausgelegt für Menschen unserer Zeit

Eine Christenlehre für Erwachsene
zur Überwindung religiöser Sprachlosigkeit

Vortragsreihe, gehalten 1999
in der Versöhnungskirche zu Münster

*Dieter Beese, Günter Böhm, Hartmut Paul,
Karl-Friedrich Wiggermann (Hrsg.)*

Das Apostolische Glaubensbekenntnis

- ausgelegt für Menschen unserer Zeit

Eine Christenlehre für Erwachsene
zur Überwindung religiöser Sprachlosigkeit

Vortragsreihe, gehalten 1999
in der Versöhnungskirche zu Münster

Inhalt

<i>Die Herausgeber</i> Einführung	1
<i>Rainer Albertz</i> Rückkehr zur Schöpfung?	5
<i>Horst Balz</i> Was heißt: „Ich glaube an Jesus Christus?“	33
<i>Eckhard Lessing</i> Was heißt: „Ich glaube an den Heiligen Geist?“	49
<i>Dieter Beese</i> Ich glaube. – Und was soll ich tun?	59
<i>Christian Grethlein</i> Kann man christlich glauben und leben lernen?	81
<i>Karl-Friedrich Wiggemann</i> Leben im Glauben – Das Apostolische Glaubens- bekenntnis und evangelische Spiritualität	97

Wir glauben ... Was glauben wir?

Eine Neubegegnung mit dem Apostolischen Glaubensbekenntnis

1998, im Jahr des Friedensjubiläums in Münster, hatten vier Stadtpredigten zu biblischen Friedenstexten, gehalten in der Apostelkirche, große Beachtung gefunden. Evangelisches Forum Münster e. V. und Apostelkirchengemeinde waren gemeinsam Träger dieses evangelischen Beitrags zum Friedensgedenkjahr. Inzwischen sind die Predigten, herausgegeben von Ulrike Wagner, als erste Ausgabe der „Denk-Worte“ im LIT-Verlag Münster erschienen und im Buchhandel erhältlich. Ermutigt durch diese Erfahrung, haben Evangelisches Forum, Versöhnungskirchenbezirk der Apostelkirchengemeinde und Kirchlicher Dienst in der Polizei 1999 ein weiteres Projekt aufgegriffen und in einer Vortragsreihe von insgesamt sieben Abenden im Gemeindehaus der Versöhnungskirche realisiert:

*Das Apostolische Glaubensbekenntnis – ausgelegt für Menschen unserer Zeit.
Eine Christenlehre für Erwachsene zur Überwindung religiöser Sprachlosigkeit.*

Im Spätsommer 1999 schloß sich in Ergänzung zu diesen Vorträgen, aber auch als eigener Zugang in der Apostelkirche eine Stadtpredigtreihe zum Glaubensbekenntnis an – gehalten nicht von Theologen, sondern von Persönlichkeiten in öffentlicher Verantwortung: Henning Scherf (Bremen), Christa Thoben (Bochum), Dr. Barthold Witte (Bonn). Vortragsreihe und Stadtpredigten fanden große Resonanz, und wiederholt wurde der dringende Wunsch ausgesprochen, das Gehörte nochmals nachlesen zu können. Diesem Wunsch entsprechen wir mit der hier vorgelegten Druckfassung von sechs Vorträgen, deren Manuskripte uns von den Autoren zur Verfügung gestellt wurden. Ein einzelner Seminara-bend war als gemeinsamer Workshop gestaltet worden – hier liegt verständlicherweise kein Redetext vor.

Da die Predigten frei gehalten wurden, gibt es hierzu bedauerlicherweise auch keine Manuskripte. Glücklicherweise haben beide großen Zeitungen in Münster ausführlich berichtet.

Warum das Apostolische Glaubensbekenntnis als Thema einer langen Vortragsreihe und dreier Gottesdienste? Darauf kann eine doppelte Antwort gegeben werden.

Zunächst : Ist es nicht an der Zeit, daß Christen erkennbar werden in dem, was sie glauben? Pluralismus ist ein hohes Gut, denn er sichert Freiheit, er dämpft Meinungsmonopole und Überzeugungsdruck. Aber kann hingenommen werden, daß die heute behauptete Gleichrangigkeit von Positionen, Weltanschauungen und Lebensformen die Wahrheitsfrage an den Rand rückt? Ist im Reiche des „anything goes“ alles gleich gültig? Wie sollen jungen Menschen Standpunkte und Lebensleitlinien gewinnen, wenn ihnen Erwachsene Profil und Festigkeit verweigern? Müssen nicht Christen deutlicher aussagen, warum sie Christen sind?

Aber hier setzt die zweite Schwierigkeit an. Ist nicht gerade Sprachlosigkeit ein Kennzeichen gegenwärtiger Christenheit? Ist sie nicht auch Ausdruck dessen, daß wir zwar den Kinderglauben abgelegt, aber –noch keine Erwachsenensprache unseres Glaubens gefunden haben? Die erschreckende Unkenntnis hochrangiger Intellektueller hinsichtlich von Aussagen, in denen sich Glaube heute theologisch artikuliert, ist ein weiterer Beleg für ein gesamtgesellschaftliches Defizit, das die Isolierung der Kirchen in dieser Gesellschaft massiv vorantreibt, für das sie aber auch mitverantwortlich sind.

Auch solche, die zu ihrer Kirche solidarisch stehen, haben erhebliche Probleme, ihre tagtäglich geforderter Rationalität und ihre Glaubensüberzeugungen unter einen Heut zu bringen. Wie viele sprechen das Glaubensbekenntnis im sonntäglichen Gottesdienst noch überzeugt mit? Wie viele schweigen, ganz – oder bei einzelnen Aussagen, etwa bei den Sätzen über Jesus Christus?

Weil uns das nicht ruhen lassen darf, haben wir genau an dieser Stelle angesetzt: beim Apostolikum, dem zentralen, von den meisten Christen im Gottesdienst immer neu gesprochenen Glaubensbekenntnis. Zwei Zugänge sollten dabei erprobt werden: einmal die Besinnung auf die drei zentralen Artikel des Bekenntnisses als solche:

1. „Was heißt : Ich glaube an Gott, den Vater, den Schöpfer des Himmels und der Erde?“ Das „Ich“ des Glaubens. Wer ist „Gott“? Der Glaube an den Vater und das Patriarchat. Der Schöpfer und die Natur.
2. „Was heißt: Ich glaube an Jesus Christus?“ Welchen Jesus meint das Apostolikum? „Solus Christus“ – „Christus allein“: Reformatorisches Profil und die geforderte Toleranz im interkulturellen Dialog in der Gegenwart.
3. „Was heißt: Ich glaube an den Heiligen Geist?“ Welchen Geist meint das Apostolikum? Der Geist, die Kirche und das göttliche Gericht.

Zum anderen sollte das Glaubensbekenntnis in mehrfacher Perspektive auf seine heutige Bedeutung für die Praxis christlichen Lebens untersucht werden. Das führte zu folgenden Themenstellungen:

4. „Ich glaube. - Und was soll ich tun?“ Vom ethischen Sinn des Apostolischen Glaubensbekenntnisses. Glaubensbekenntnis und Lebensführung. Auf welche Lebensgestaltung zielt das Glaubensbekenntnis? Was heißt „christlich leben“?
5. „Kann man christlich glauben und leben lernen?“ Glaubensbekenntnis und evangelische Erziehung. Der pädagogische Sinn des Glaubensbekenntnisses. Wozu erzieht es? Was heißt „evangelische Erziehung“?
6. „Was fangen wir mit unserem Glaubensbekenntnis an?“ Vom Umgang mit dem Glaubensbekenntnis. Der praktisch- theologische Sinn des Apostolikums. Wozu eignet sich heute dieser Text in Gemeinde, Familie, Schule?
7. „Leben im Glauben“. Das Glaubensbekenntnis und evangelische Frömmigkeit. Der spirituelle Sinn des Apostolikums. Das Glaubensbekenntnis als Hilfe zur Frömmigkeit: Bekennen und beten, singen und sinnend....

Wir danken den Autoren – Universitätstheologen und Pfarrern in unterschiedlichen kirchlichen Arbeitsfeldern – für die Überlassung der Manuskripte und wünschen der Veröffentlichung einen guten Weg bei der vertiefenden Lektüre gehörter Vorträge oder bei der Erstbegegnung mit diesen Texten. Vielleicht helfen sie zu entdecken, welche ungehobenen Schätze auch heute im Apostolischen Glaubensbekenntnis verborgen sind.

Für den Kirchlichen Dienst in der Polizei:	Pfarrer Dr. Dieter Beese
Für das Ev. Forum Münster e. V.:	Professor Günter Böhm
Für den Versöhnungskirchenbezirk:	Pfarrer Hartmut Paul